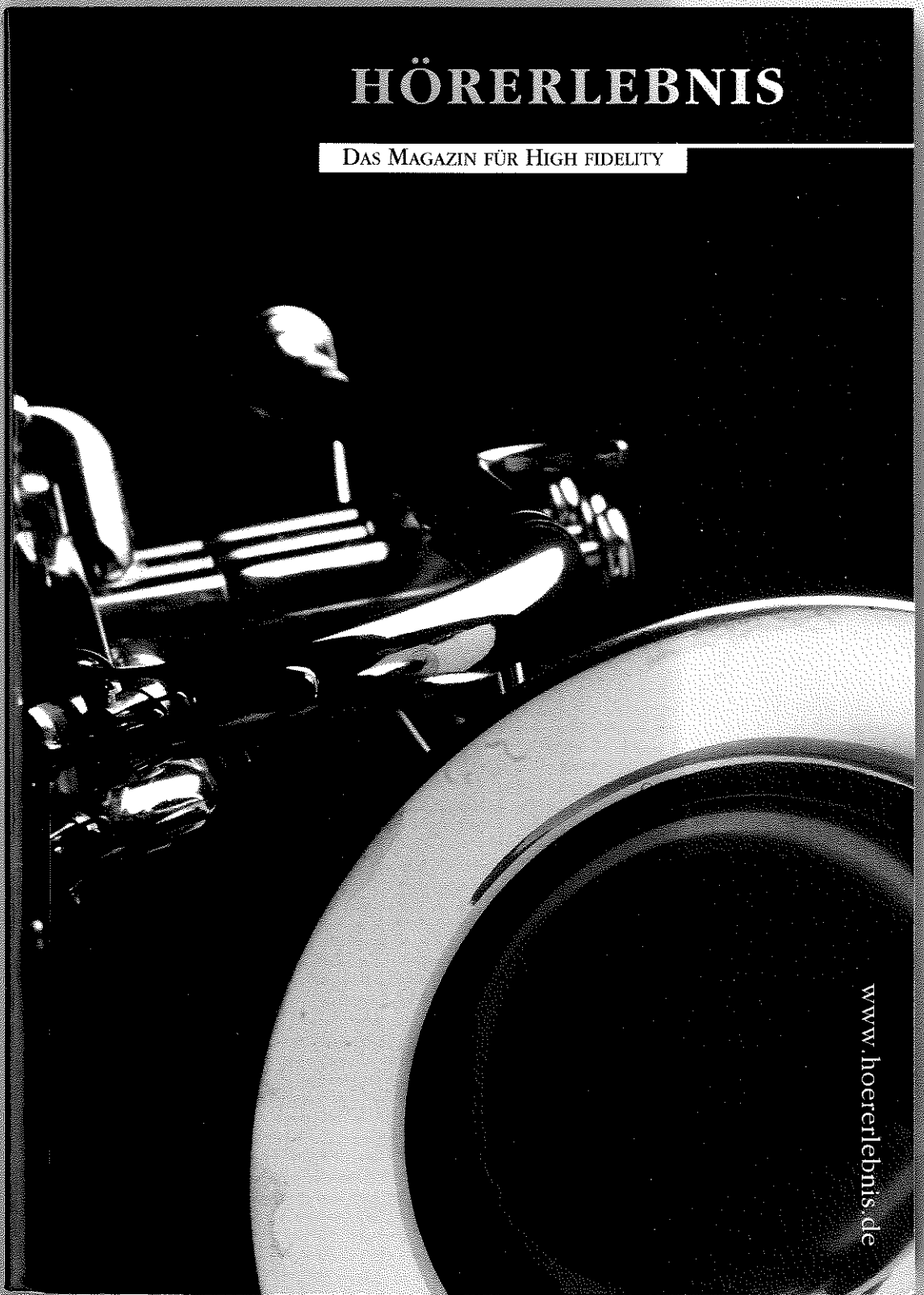


HÖRERLEBNIS

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY



www.hoererlebnis.de

Steely Dan, die coolen Jazz-Rock-Guys, die Elder Statesmen des Pop für die denkenden Menschen, Steely Dan, die Großmeister des entschleunigten Pop-Perfektionismus, die seit vielen Jahren eigentlich nur noch aus ihren Masterminds Donald Fagen und Walter Becker bestehen - eben jene Steely Dan also, wie wir sie heutzutage alle kennen und lieben, haben vor vielen Jahren einmal als ganz wilde Truppe angefangen - und trugen doch schon ihre heutigen Qualitätsmerkmale in sich: Bei "Reelin in the Years", in den Siebzigern live dargeboten im US-Fernsehen, sitzt jeder Ton, gibt es rasende Qualitäts-Gitarrensoli (Jeff "Skunk" Baxter und Denny Dias) zu hören, preschen sie mit einer gewaltigen Bandbesetzung durch den Song wie eine Herde Büffel vor langer Zeit durch ihr noch unerschlossenes Heimatland. Sie strahlen eine unbändige Energie und Spielfreude aus, die man auch heute noch fühlt und spürt und von der man sich auch heute noch inspirieren lassen kann, selbst an einem so kleinen Bildschirm und mit einem so mageren Sound, wie er von YouTube nun einmal nicht anders zu haben ist...

Magerer Sound, ach ja... Aber die beste High-End-Anlage nützt nix, wenn die Musik fehlt, und wirklich gute Musik entfaltet auch dann ihre Wirkung, wenn sie aus einer minderen Anlage ertönt - eine uralte Diskussion, die wir schon zu "DAS OHR"-Zeiten führten. Aber endlich kann ich den Beweis führen, hier und jetzt. Die Musik hat Priorität, dann erst kommt der Klang.

Für das einmalige Gucken des folgenden Videos sollte jeder Pop- und Rockfreund bereit sein, auch einmal auf die teure Anlage zu verzichten! Vieles ist gesagt worden über das musikalische Genie und die Sangeskunst des zwischen Genie und Wahnsinn oszillierenden Ober-Beach-Boys Brian Wilson. Aber so richtig gehört hat man es, seien wir mal ehrlich, nie. Bereits Anfang der Sechziger haben die Jungs doch schon mit Effektgeräten aller Art gearbeitet, wußte man als Hörer nicht, was nun wirklich gesungen war und wo elektronisch nachgeholfen worden war. Dank eines Video-Clips bei YouTube kann man sich nun von Brian Wilsons schier unglaublichen vokalen Fähigkeiten ein echtes Bild machen. Bei "Surf's Up", seinem vielleicht besten Song überhaupt, den er alleine und nur von sich selbst am Piano begleitet singt (ein Demo für das verwunschene "Smile"-Album, aufgenommen 1966 in seinem Haus in Bel Air) fährt seine Stimme dermaßen in die höchsten Register (und wieder zurück), daß man keinen Menschen, sondern eher einen Engel am Mikrofon wähnt. Trotz der leider vorhandenen Tonschwankungen wohnt man einer fast religiösen Zeremonie bei - der seit seiner Kindheit auf dem rechten Ohr taube Brian Wilson mit geschlossenen Augen, agierend in seiner ganz eigenen Welt... Niemand kam ihm damals gleich, niemand. AJ

Tonträger: KRAAN - Als ob immer Andy Nogger wär' ...



von Thomas Neumann

Für den Deutschrock-Fan ist es eine gute Nachricht, ja, eigentlich sogar eine sehr gute Nachricht: Der Backkatalog von "Kraan" wird wieder aufgelegt. Alles in ansprechenden aufwendig gestalteten Digipacks, mit ordentlichen Booklets versehen, neuen Liner Notes und dem einen oder anderen Bonustrack. All das erscheint bei Revisited Records, einem Nebenlabel von InsideOut Music. Nachdem schon "Klaus Schulze komplett" und die legendären "Guru Guru" zu der Ehre einer systematischen Wiederveröffentlichung gekommen sind, nun auch die Mannen um Hellmut Hattler, genannt "Kraan". Hattler ist seit Jahren, auch während der inaktiven Zeit von "Kraan" ein umtriebiger Musiker gewesen, so daß man auch auf die neuen Aktivitäten von "Kraan" gespannt sein darf. Im übrigen auch Live, denn "Kraan" hat sich nach ca. 30 Jahren Bandgründungsjubiläum wieder zusammengefunden.

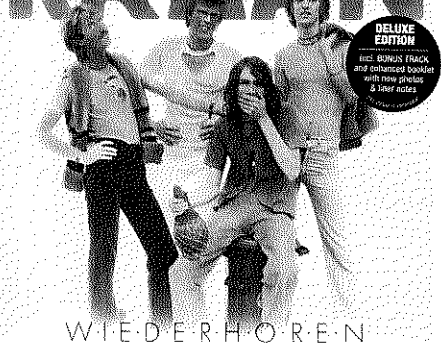
Ende der Sechzigerjahre waren die

Gründungsmitglieder von "Kraan" noch alle in anderen Formationen und mit anderer Musik beschäftigt. 1970 traf man sich, ohne eine neue Formation zu gründen, spielte in endlosen Sessions miteinander und entwickelte die Mischung von Rock-, Jazz- bis hin zu frei improvisierten Freejazz-Elementen, die ab 1971 die besondere Mischung der Musik von "Kraan" ausmachen sollten. Die Sessions der verschiedenen Musiker aus verschiedenen Bands führte die sich schon von der Schule kennenden Musiker zusammen: Jan Fride Wolbrandt (Schlagzeug), Peter Wolbrandt (Gitarre), Hellmut Hattler (Baß) und Johannes Pappert (Saxophon). Im Mai 1971 begann man als "Kraan" gemeinsam Musik zu machen. Die Band zog in eine ländliche Umgebung und wuchs so durch das Zusammenleben auch musikalisch zusammen. 1973 spielt "Kraan" mittlerweile auf allen bekannten und großen Festivals. 1974 folgte der Durchbruch.

Diese Phase in der Bandgeschichte



KRAAN



wird durch die Zusammenarbeit mit Conny Plank eröffnet. Plank produziert das Album "Andy Nogger", das auch in Amerika erfolgreich war. Im Oktober 1974 entstand das Album "Kraan Live", das 1975 erschien. Eines der Stücke des Albums war "Andy Nogger". Zu diesem Zeitpunkt war es in der deutschen Radiolandschaft noch möglich, einen Song wie "Andy Nogger" mehrmals täglich im Radio zu hören - obwohl er die übliche Radiolänge überschritt und Jazzrock ins Radio brachte; damals wie heute keine Selbstverständlichkeit im Mainstream-Radio. 1975 wird "Let It Out" aufgenommen.

1975 stößt Ingo Bischof als Keyboarder dazu und erweitert das musikalische Spektrum der Band. Die neuen Möglichkeiten bereiteten auch Probleme, die Soloeinlagen nahmen Überhand. Anfang 1976 ist Ingo Bischof nicht mehr dabei, im August verläßt auch Johannes Pappert die Band. Die gemeinsame Kommune in dem Haus in Wintrup war nicht mehr tragbar. Hattler

zog mit seiner Frau nach Ulm, die noch parallel gespielten Konzerte wurden immer schlechter und spiegelten in ihrer musikalischen Heterogenität auch die privaten Dissonanzen wieder. 1977 wurde das letzte Konzert gespielt, die Gruppe löste sich auf.

Zwei Jahre gingen alle Musiker ihren Soloprojekten nach. Anschließend sollte sich unter dem Namen "Kraan" in verschiedenen Besetzungen und um Hattler herum immer wieder eine Gruppe Musiker zusammenfinden, die den musikalischen Stil von "Kraan" weiter entwickelte. 1982 spielte man wieder eine Tournee, nahm 1983 das Album "Instrumental" auf und trennte sich 1983 wieder "endgültig". 1988 kam man wieder zusammen und unter der organisatorischen Leitung des mittlerweile schwer kranken Conny Plank entstand das grandiose Album "Kraan Live 88" - fast ein Vermächtnis von Plank.

Das Projekt "Kraan" wurde erst wieder kurz vor dem 30. Jahr nach Bandgründung mit neuem Elan aufgenommen. "Kraan" spielt wieder in der alten Besetzung: Peter Wolbrandt (Gitarre), Jan Fride Wolbrandt (Schlagzeug), Ingo Bischof (Keyboards) und Hellmut Hattler (Baß). Eines der besten Alben ist kurz nach der Wiedervereinigung entstanden: "Kraan Live 2001" (2005). Es ist ein Anknüpfen und eine Weiterentwicklung des originären "Kraan"-Sounds.

Mit dieser Perspektive ist die Veröffentlichung des Backkatalogs von "Kraan" ein spannender Teil deutscher Musikgeschichte, der bis in die Gegen-

wart hin reicht.

Auf der Webseite von InsideOut bzw. Revisited Records findet man die bisher aus dem Backkatalog erschienenen Titel von "Kraan". Jeweils mit Bonus-Tracks, erweiterten Liner Notes und viel Zusatzmaterial. Es lohnt sich, die Alben neu zu hören. Schon allein wegen Hattlers Baß... Das Album von 1977 liefert das Motto: "Wiederhören"!

Kraan

Wiederhören, CD (1977/2005)

Kraan Live 88, CD (1988/2005)

Kraan Live 2001, CD (2005)

Label: Revisited Records (www.inside-out.de), Bezugsadresse: www.jpc.de

Die achte Folge der Reihe "brazilectro" hat ein wenig auf sich warten lassen - und die vergleichbaren Konkurrenzkompilationen waren schon zu Anfang des Sommers erschienen. Aber manchmal ist es doch nutzbringend, wenn man sich bei einem Projekt ein wenig mehr Zeit nimmt.

Die von Ralf Zitzmann kompilierte Nummer Acht wartet - wie zu vermuten war - mit einer außergewöhnlichen Auswahl auf. Auf zwei wohlfeil ausgestatteten CDs im Digipack - bzw. zwei LPs - findet man 27 Tracks. Schaut man genauer hin, sind sieben davon Erstveröffentlichungen, einige andere bisher nur auf Vinyl erschienen. Dabei ist besonders bemerkenswert, daß einige Großmeister des "Tropicalia" auf dem Album zu finden sind. Aber seit dem Erfolg von Sergio Mendes' Album "Timeless" in diesem Jahr sind die Mei-

ster des Bossa nicht nur immer noch Taktgeber für eine loungige Musik im Easy-Listening-Style, die ihre Anregungen in Brasilien findet, sondern geben auch neue Impulse mit neuen Aufnahmen und Kooperationen mit anderen Musikern und Musikstilen. Neben Marcos Valle findet man noch Legenden wie Jorge Ben und Joyce, hinzu kommen von den neuen brasilieninspirierten noch Fort Knox Five, Quantic usw., die man auch schon von den Brazilectro-Vorgängern kennt. Zwar scheinen ein paar der Tracks nicht so ganz in die Auswahl zu passen, dies trübt aber nicht den positiven Gesamteindruck.

Denn das Album hält was der Operner "Ernestine" von Joe Bataan verspricht: ein sehr cooles und loungisches Album, das vor allem mit den Reminiscenzen an die Altmeister überrascht und über die modernen Styles Lust auf die älteren Alben von Marcos Valle & Co macht. Also einfach mal versuchen, enttäuscht wird man auf keinen Fall!

TN

Various

brazilectro 8, 2CD/DoLP (2006)

Label: audiopharm, www.jpc.de

